

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 43

Illustration: Alpensüdseite
Autor: Sigg, Fredy

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

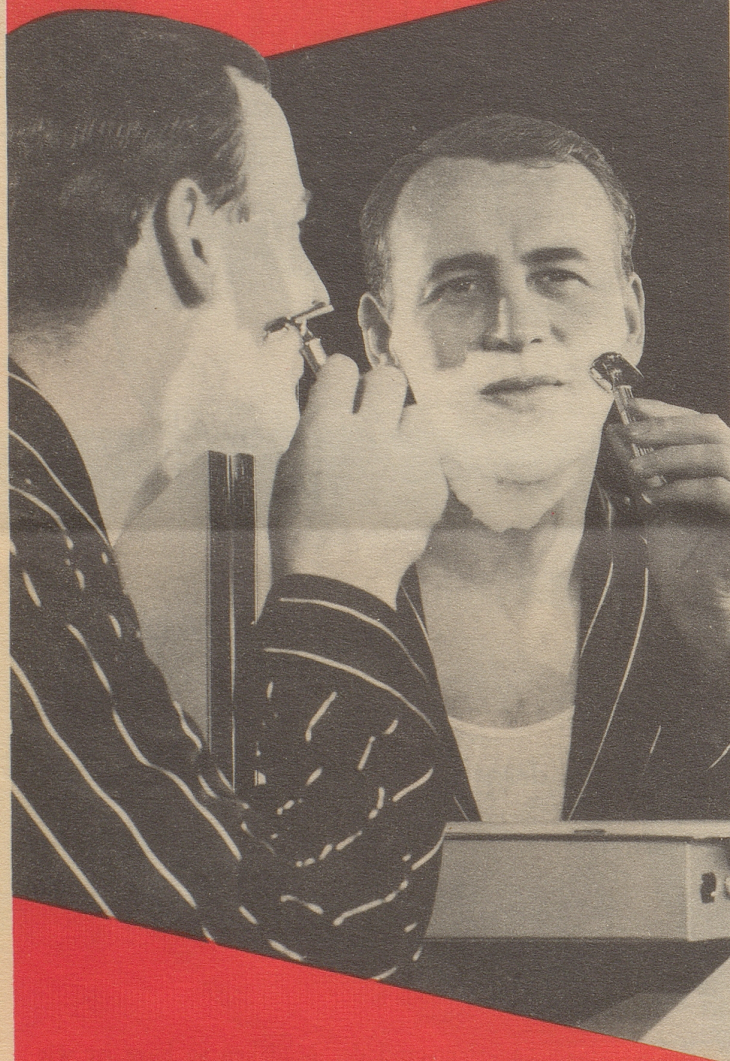
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

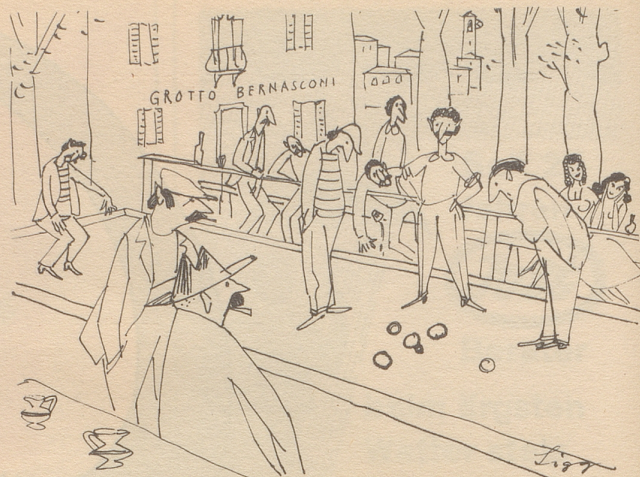
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nach dem Rasieren

Pitralon



Ob mit Seife oder Strom nach dem Rasieren Pitralon. Desinfiziert die Haut und verhindert Infektionen. Macht die Haut glatt und sauber, beseitigt Pickel, Pusteln und Mitesser.



Alpensüdeite

Wiener G'schichten

Während der sommerlichen Fremdensaison hatten die Wiener Verkehrspolizisten keinen leichten Dienst. Es wimmelte von Autos, die meisten Straßen waren aufgerissen, die vielen Fremden besichtigten die Sehenswürdigkeiten von Wien, die Einheimischen beguckten die fremden Gäste – kurz, alles war «auf der Gassen».

Ein erlauschter Dialog zwischen einem Autofahrer und einem Polizisten:

«... bitte, Herr Verkehrspolizist, wie komme ich denn mit dem Auto von der Reichsbrücke bis zur Burggasse?»

«Ja, da fahrn S' über die Praterstraße und dann gradaus übern Ring.»

«Danke.»

«Momenterl. Mir fällt grad ein, die Praterstraß'n is g'sperrt. Da fahrn S' am besten über die Heinestraß'n, dann über die Taborstraß'n und über die Schwedenbrücke.»

«Danke.»

«Momenterl, da fällt mir grad ein, die Schwedenbrücke is g'sperrt. Da müssen S' über die Marienbrücke und nachher durch die Kärntnerstraße.»

«Danke.»

«Momenterl. Das geht a net, an der Oper werden S' schwer vorbeikommen, da wird nämlich auch aufgrab'n. Da is g'scheiter, Sie fahr'n übern Kohlmarkt und die Bellaria.»

«Danke vielmals.»

«Momenterl! Mir fällt grad' ein, die Bellaria is ja auch aufg'rissen.»

«Ja, aber zum Kuckuck, wie soll ich denn in die Burggasse fahren?»

«Na ja .. sagen S': muuß es denn grad die Burggass'n sein?»

★

Ueber den Ring fährt eine Straßenbahn, und eine Passantin, die es offenbar sehr eilig hat, macht bedenkenlos alles das, was sie nicht machen dürfte. Sie läuft bei rotem Licht diagonal über die Kreuzung, sie schaut nicht nach rechts und nicht nach links und macht Anstalten, blindlings in den Wagen der Straßenbahn hineinzurennen. Die Bremsen quietschen, die Fahrgäste purzeln durcheinander, und dem Motorführer gelingt es, den Wagen haarscharf vor der Sünderin zum Stehen zu bringen.

Gemütlich schiebt er sein «Kappel» aus der Stirne, wischt sich den Schweiß von der Stirne, läßt das Seitenfenster herunter, beugt sich hinaus und fragt: «Möchten S' mir net sagen, wie ausgerechnet i dazukomm', daß i Ihnern Schutzengel spiel?»

★

Vor einem Wiener Bezirksgericht fand eine Verhandlung statt. Es hatte sich der nicht ungewöhnliche Fall ereignet, daß es nach einer Heurigenpartie zu tätlichen Auseinandersetzungen gekommen und einer der Beteiligten übel zugerichtet worden war. Der Richter stellte den Tatbestand fest und wandte sich an den Missetäter: «Angeklagter, geben Sie zu, daß Sie am 15. August spätnachts Herrn Böhm niedergeschlagen und mit Fausthieben traktiert haben?!» – Der Angeklagte versuchte einige Ausflüchte, gab es aber schließlich zu. – «Na, also!» sagte der Richter. «Nun sagen Sie mir aber noch, warum sind Sie weggerannt, kurze Zeit danach wiedergekommen und haben Herrn Böhm neuerdings verprügelt?» – «Ja, Herr Rat», erklärte bereitwillig der Täter, «das war so: ich hab' g'meint, ich kann me' Straßenbahn noch erwischen – aber während der Rauferei is mir der letzte Wag'n weg'fah'n g'wesen!»

TR